

Das echte Gefühl

Ein junger Schauspieler, der noch nie einen „Liebhaber“ gespielt hatte, war in einem großen Theaterbetrieb angestellt, wo jedem Mitglied eine eigene Note zuerteilt wurde, die es auf Wunsch der Leitung bei angebrachter Gelegenheit hervorzukehren hatte. In diesem Theater geschah es nun, daß dem jungen Schauspieler infolge ungeordneter Zustände eine Liebhaber-Rolle zugewiesen wurde, die er nicht zurückzugeben vermochte, und in der er sich, infolge der erwähnten ungeordneten Zustände, auf den Proben ohne Partnerin, mit einem alten eingeschrumpften Regisseur begnügen mußte.

Als nun abends im hellen Rampenlicht vor den tausend Köpfen der Zuschauer ein ungemein zartes, schönes Mädchen in einem rosa seidenen Kleid auf ihn zutrat, nahm ihn der Zauber ihres jungen Wesens so gefangen, daß er, seines künstlichen Schnurrbarts vergessend, aufs tiefste innerlich gerührt neben seiner Partnerin stand, ganz dem Hauche ihres zärtlichen und suchenden Lächelns und den fangenden Blicken ihrer schönen Augen hingegeben.

Kaum sich der erlernten Sätze erinnernd und sie befangen der emsigen Souffleuse nachsprechend, erblühte in dem verwirrten jungen Mann eine Zuneigung zu dem ihm unbekanntem schönen Mädchen, als deren einzigen Ausdruck er zu spät die unbeholfen gestammelten Liebesworte des Dichters zurücksehnte.

So ward es ihm auch nicht bewußt, daß ihm, überraschend durch den innigen Klang ihrer Stimme, von ihren leichtgeschwungenen Lippen Stichworte dargeboten wurden, denen er nicht die beglückte Befangenheit des jäh sich selbst ins tiefste Herz schauenden Liebhabers entgegenbringen durfte, sondern die eine Antwort heischten, deren Ergriffenheit nicht zweien, sondern zweitausend Ohren den schnelleren Herzschlag des entflammten Liebhabers verkünden sollte. Rampe, Zuschauer und Feuerwehr vergessend, gab er sich der keuschen Weihe des seltenen Augenblickes hin, zum erstenmal Liebesworte von geliebtem Munde zu pflücken, und verweilte dankbar bei jenen Sätzen, die er während des Lernens als unerträglich kitschig und unnatürlich verdammt hatte. Beklommen und mit verlorenem Lächeln sagte er leise: „Ich bin ja so glücklich“.

Denn der kleine Roman seiner glücklichen und wunschlosen Liebe glühte auf, wie die schöne Rakete eines nächtlichen Sommerfestes nach beklemmen-



*Bezaubernde Anmut
durch einen schönen Mund und
gesunde Zähne. - Auch für Ihre
Zahnpflege daher nur die deutsche
Qualitäts-Marke*

KOLYNOS Zahn-
Pasta



Der moderne Othello

„LEBEWOHL“ hat seine Schuldigkeit getan
Der Mohr kann geh'n!
(Seit er befreit von Hühneraugen durch Lebewohl.)
Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf., erhältl. in Apothek. u. Drog